



⁴ Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, ⁵ auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. ⁶ Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! ⁷ So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

In einer Gemeinde, in der ich zuvor gearbeitet habe, gab es eine wunderschöne Krippe mit einem übergroßen Rind, Esel, Weisen, Hirten, Maria und Josef sowie allem, was dazugehörte. Da es dort auch eine Lebensmittelausgabe gab, stellte die Gemeinde die Krippe bereits in der Woche vor Weihnachten ins Fenster, damit alle sie sehen konnten. Dabei wurde jedoch besonders darauf geachtet, dass das Kind erst am Weihnachtstag in die Krippe gelegt wird. Damit wollte die Gemeinde verdeutlichen, dass Weihnachten erst gefeiert wird, wenn das Kind da ist. Ohne das Kind gibt es kein Weihnachten! Stollen und Weihnachtskuchen kann man schon im September kaufen, aber Weihnachten ist erst, wenn das Kind da ist! Paulus spricht von einer solchen besonderen Zeit, wenn er uns aus dem Galaterbrief zuruft: "Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan." Auch wenn Paulus noch nicht Weihnachten mit Kuh und Esel gefeiert hat, dreht sich bei ihm alles um das Kind. Er öffnet das Alte Testament und findet darin den Plan Gottes, der durch das Kind zum Ziel kommt. Dabei lässt uns Paulus wissen, dass dieses Kind im Zentrum stehen muss. Wen finden wir also in der Krippe? Und wer ist dieses Kind, das unter armen Leuten in Palästina geboren wurde? Warum ist es so wichtig, dass wir unsere Zeit bis heute nach seiner Geburt rechnen?

Dort im Stall passiert zunächst nichts Außergewöhnliches. Es ist das Natürlichste aller Ereignisse: die Geburt eines Menschen. Was für uns natürlich erscheint, ist jedoch keinesfalls natürlich. Denn Jesu Geburt bedeutet nicht, dass sein Leben dort anfang. Nein, im Gegenteil! Er hat das Leben dort verlassen. Er hat seine wahre Identität und sein Wesen in Gott verlassen. Jetzt wurde er unter Anstrengung geboren, musste lernen, wachsen, müde werden, krank werden, seine Füße kaputt laufen. Und vor allem anderen: Man konnte ihn hier auf Erden verletzen. Verletzen, nicht nur mit hässlichen Worten, sondern auch mit Taten. Die Trauer und die Angst würden nach ihm greifen. Er wurde den Menschen ausgeliefert. Und all das hat er freiwillig getan, damit wir Kinder sein dürfen. Die feierlichen Worte, die der Apostel Paulus im Galaterbrief gebraucht, erinnern an einen Vertrag. Er sagt also, dass Gott seinen Sohn gesandt hat, "nicht damit wir ab jetzt eine neue Zeitrechnung haben können", sondern dass der Vertrag, den Gott mit uns abschließt, nichts anderes im Sinn hat, als dass wir Kinder genannt werden dürfen.

Ja, das ist wahrlich die Überraschung zu Weihnachten. Es geht nur um das Kind! Aber das Kind ist nicht nur das Jesuskind. Das Kind bist du! Das Besondere am Kindsein ist, dass du wissen darfst: "Ich gehöre zu meinen Eltern. Ich bin ein Teil von ihnen!" Du darfst als Kind damit rechnen, dass dich deine Eltern in die Arme schließen, dich lieben und beschützen werden. Das ist also Weihnachten. Es ist nicht unsere Idee und schon gar nicht unser Recht, sondern Gottes Geschenk an uns. Und Gottes Geschenk ist, dass wir Kinder sein dürfen. Gott Vater sagt zu dir am Weihnachtstag: "Ich bin Vater für dich! Du kannst mit mir reden wie ein Kind." Vielleicht erscheint dir das alles unnatürlich, und du fragst: "Wie soll ich mit Gott reden? Das machen doch nur Verrückte!" Wenn du so fragst, hast du einerseits recht. Es ist unnatürlich, mit Gott zu reden, und es passt eigentlich nicht zu unserer Natur! Aber zu Weihnachten ist nichts natürlich! Der Gott des Universums macht sich klein und wird in einer Krippe geboren. Das ist alles andere als natürlich. Aber genau das will Gott. Er will, dass das Außergewöhnliche in unser Leben Raum gewinnt. Er will, dass das Unnatürliche für uns natürlich wird. Er will, dass du in den Armen des himmlischen Vaters liegst und Kind bist. Das Natürlichste, das Kinder tun, ist ja, dass sie mit ihren Eltern reden. Dass sie sagen: "Abba, lieber Vater!" Vielleicht ist gerade diese Weihnachtszeit eine gute Gelegenheit, das noch einmal zu probieren. Paulus beschreibt das in den einfachsten Worten: Ein einfacher Ruf: "Abba lieber Vater!" Hast du vergessen zu beten? Oder hast du das Gefühl, dass deine Gebete trocken und leblos geworden sind? Oder hast du noch nie versucht zu beten? Vielleicht ist Weihnachten genau der richtige Moment, wo wir all das tun können. Kind sein können und rufen können: "Abba lieber Vater!" Amen.